

A. D. 743. — Isidor von Sevilla. Westgotische Schrift.

Escorial, Real biblioteca de San Lorenzo, Q II 24, fol. 7.

Aus einer Pergamenthandschrift, welche die Etymologien des hl. Isidor von Sevilla enthält. Von einer Hand des XVI. Jahrhunderts ist vorn eingetragen: *De la yglesia de Salamanca*. Nach der im 5. Buche stehenden Chronik der 6 Zeitalter — die bis zum Jahre 5825 nach Erschaffung der Welt geht — und mit den Worten schließt: *Residuum sexte etatis tempus Deo soli est cognitum* — folgt auf fol. 68 folgende Angabe: *Invenimus collectam esse hanc chronica sub era DCLXVI, sicut et in alia huius doctoris, quam prius edidit, repperimus cronica, per quam et hanc legimus eram. Deinde a sequent era DCLXVII usque in hanc presentem eram, que est DCCLXXI, creberant anni CXVI, qui addit ad superiorem huius cronice summam, faciunt simul omnes annos ab exordio mundi usque in hanc praefatam DCCLXXI eram VDCCLXXII.* (Da als Aera dieser Niederschrift zuerst das Jahr 771 und dann 781 angegeben ist, so liegt in einer der Angaben ein Schreibfehler vor: die Berechnung stimmt auf die Aera 781; demnach ist 771 zu verbessern.) Die Handschrift wurde also — unter der Voraussetzung, dass jene Eintragung original ist und nicht etwa eine Abschrift aus einem anderen Kodex — in der Aera 781 oder nach unserer Zeitrechnung (781 weniger 38) im Jahre 743 geschrieben. — Unsere Abbildung enthält den Schluss der praenotatio des hl. Braulio zu den Büchern des hl. Isidor (siehe Migne, *Patrologia latina*, 82, col. 65) und eine Inhaltsangabe der Bücher der Etymologien. — Siehe die Beschreibung der Handschrift bei P. Ewald, *Reise nach Spanien im Winter von 1878 auf 1879*, in *Neues Archiv*, 6, 1881, S. 272; und bei P. Ewald et G. Loewe, *Exempla scripturae Visigoticae*, Heidelberg 1883, Taf. 8.

Westgotische Bücherschrift. Siehe die Erläuterungen zu Taf. 35. Charakteristisch sind in dieser Schrift die Form des g, die Form des Kürzungszeichens in *bus* und *que*, und die Form des Kürzungszeichens für m. Die Buchstaben unserer Handschrift haben kräftige und im allgemeinen regelmässige Striche. Die Ober- und Unterlängen sind sehr lang. Die Oberlängen haben oft einen kleinen Ansatz und manche sehen daher wie gespalten aus (13, 14). Die Unterlängen sind sehr spitz (19, 20). Die kurzen Buchstaben, die mit geraden Strichen beginnen, sind oben meistens etwas verstärkt, und die, welche auf der Grundlinie mit einem geraden Strich enden, haben kleine Schlusslinien, siehe I, m, n, u (17). — In den grossen Buchstaben der Zeilen 8—12 sind Kapital- und Uncialformen vertreten; einige haben eine ganz eigentümliche Gestalt: o hat Herzform (8, 9; vgl. Zeile 6), u sieht wie ein umgekehrtes a aus (8, 9). Siehe auch q (8, 10; vgl. Zeile 2). Einige Buchstaben sind in verkleinerter Gestalt in die anderen hineingeschrieben, siehe besonders Zeile 11. Siehe die Ligatur *iz* in Zeile 11, die Epheublätter in Zeile 12. — Kleine Majuskeln sind im Text häufig als Anfangsbuchstaben gebraucht (14, 23).

Einzelne Buchstaben. a ist offen und dem u ähnlich (13); es unterscheidet sich jedoch von u wie in der römischen Kursive (siehe Taf. 22); oft hat a die schräge Form (22, 15, 26; *partibus*, 22); für ae steht einfaches e (*prefate heresi*, 5), d ist bald gerade, bald rund (15, 16, 17). e ist in der Ligatur gewöhnlich offen und etwas höher als die kurzen Buchstaben; wenn es allein steht, ist es geschlossen; es hat eine lange Zunge (19, 20). Der obere Endbogen von f ist sehr klein, der Mittelstrich steht hoch; vorn hat f einen Ansatz in der Form eines dicken Punktes (16, 18, 19). g, der am meisten charakteristische Buchstabe der westgotischen Schrift, zeigt hier deutlich seinen Ursprung aus der Unciale: sein Schwanz ist meistens stark nach links gebogen, nur an einigen Stellen ist er gerade (5, 18, 19, 28; vgl. die Form des g in der Unciale des Victor-Kodex auf Taf. 21a, Z. 29, 35, und in der römischen Halbkursive des Iosephus Flavius-Kodex auf Taf. 23, Abb. 2, Z. 1, 2, 3). I ist oft sehr lang, besonders am Wortanfang, aber auch im Wortinneren; das lange i ist leicht mit l zu verwechseln, doch l ist unten nach rechts gebogen und mit dem folgenden Buchstaben verbunden, I ist gerade und bleibt getrennt (13, 15). r ist klein und hat meistens die spitze Ligaturform (13); der Schulterstrich des selbständigen r macht eine starke Wendung nach oben und f ist dadurch leicht von s zu unterscheiden (*prestantior*, 7; *per*, 21). s steht auf der Grundlinie und erhebt sich nur wenig über die obere Mittellinie; es hat einen Ansatz in Form eines dicken Punktes, ähnlich wie f (13, 14); am Ende von s, 16 steht ein grosses rundes s, und am Ende von z, 20 ist ein kleines rundes s überschrieben. Der Querbalken von t neigt sich vorn weit herab und schliesst sich an den Hauptstrich an, wie in der langobardisch-beneventanischen Schrift; t gleicht daher dem geschlossenen a (*grammatica*, *partibus*, 13); t hat auf unserer Seite niemals die Epsilonform. u ist zuweilen nach q in spitzer Form überschrieben (*quoque*, 29; siehe auch die Majuskelschrift, 10).

Abkürzungen. Charakteristisch ist die Form des Kürzungszeichens in *bus* und *que*: es besteht nicht aus einem Punkte oder aus zwei Punkten, sondern aus einem hoch stehenden von oben nach unten geschlängelten Strich, der einem kleinen runden s gleicht (15, 16, 25, 29); dasselbe Zeichen wird auch häufig für die Endung *us* übertragen gesetzt (*causa*, 14; *causa*, 22); es ist auch in der Majuskelschrift gebraucht und hat dort genau dieselbe Form wie grosses rundes s (10). Charakteristisch ist auch die häufige Anwendung des Kürzungszeichens für u am Wortende und im Wortinneren, und die Form dieses Zeichens: es besteht aus einem Strich und einem darübergesetzten Punkte; oft sieht das Zeichen wie ein Doppelpunkt aus (14, 15, 17). Für n wird meistens nur ein Strich gesetzt, öfters auch Strich und Punkt (*contra*, 5; *prestantior*, 7; *instrumentis*, 15; hingegen *clarant*, 5; *sanct*, 14). Strich und Punkt werden auch als allgemeines Kürzungszeichen verwendet (7, 17). Auf unserer Seite finden sich dann noch Kürzungen für *rum* (1, 17, 25) und für *vel* (15, 21); die Kürzung für *vel* entspricht weder der der juristischen Handschriften (darin steht ū) noch der in Bobbio gebräuchlichen (l mit Querstrich), sie ist vielmehr nach dem Prinzip der Kontraktion gebildet (dieselbe Form auf Taf. 38 und 42a). — Auf der vorausgehenden Seite unseres Kodex, deren rechter Rand auf unserer Abbildung erscheint, findet sich wiederholt eine Kürzungsform für *qui*, die in den juristischen Handschriften für *quod* gesetzt war (*quibus*, 3; *quin*... 23; *quibus*, 24; *quibus*, 31; siehe dieselbe Kürzung auf Taf. 35a). Der schräge Strich für *um* ist nicht nur in *rum* gesetzt, sondern auch in der Silbe *num* (*num*, 14) und *num* (*num*, 32). — Über den Zahlzeichen stehen Striche und Häkchen (13, 15).

Zahlreiche Ligaturen. Man beachte *iz* (7) und *is* am Zeilenende (*urbanis*, 26). In der Ligatur *iz* geht i tief unter die Linie, wenn t den z-Laut hat (*prestantior*, 7; *gentium*, 26; *totius*, 25; *prestantior*, 28); nach s behält es die gewöhnliche Form (*grammatica*, *partibus*, *dialectica*, 13). f hat nach o in der Kürzung *orum* die runde Form (1, 17).

Korrekturen. Eine spätere Hand hat in gotischer Minuskel mehrere Stellen korrigiert (3, 21). Dieselbe Hand hat wohl auch die Accente und eine Anzahl von Interpunktionszeichen hinzugefügt (13, 14).

Wort- und Satztrennung. Die Worte sind meistens getrennt, doch zuweilen sind sie verbunden; besonders sind die Präpositionen in der Regel mit dem Wort, zu dem sie gehören, vereint (13, 14). Die Sätze sind durch einen Zwischenraum getrennt und die neuen Sätze beginnen mit Majuskelbuchstaben (1, 2, 6). Die Interpunktionszeichen ruhen offenbar zum Teil von einer späteren Hand her; ursprünglich scheinen nur die zu sein, die aus einem Punkt oder aus einem Punkt mit einem kleinen darüberstehenden Häkchen bestehen (13, 15). Die Punkte, welche zur Worttrennung gesetzt sind, ruhen auch von einer späteren Hand her (2, 20).

Orthographie. Siehe *dilubis* = *dilucis* (24), *eclesia* = *eclesia* (18), *hac* = *ac* (20), *scriburarum* = *scripturarum* (3).

(Isidorus vir egregius . . . Tu aetatem patriae, tu descriptiones temporum, tu sacrorum iura, tu sacerdotum, tu domesticam publicamque disciplinam, tu sedium, regionum, locorum, tu omnium divinarum humanarumque rerum nomina<sup>1)</sup>, genera, officia, causas aperuisti. Quo vero flumine eloquentie, et quod<sup>2)</sup> iaculis divinarum scribaturarum seu patrum testimonis

5 Acceffalturum heresim confuderit, sinodalia gesta coram eo Ispali acta declarant. In qua contra Gregorium prefate heresis antestitem cam adseruit veritatem. Obiit temporibus Heraclii imperatoris et christianissimi Chintiliani regis, sana doctrina prestantior cuactis et copiosis operibus caritatis. Amen. Finit.

10 Capitula libri etimologiarum. Ut valeas, que requiritis, cito in hoc corpore invenire, hoc tibi, lector, pagina monstrat, de quibus rebus in libris singulis conditor huius codicis disputavit, id est

- in libro primo  
De grammatica et partibus eius. II. De retorica et dialectica. III. De matematica, cuius partes sunt: arithmetica, musica, geometrica et astronomia. IIII. De medicina. V. De legibus vel instrumentis iudicium ac de temporibus.  
15 De ordine scripturarum, de ciclis et canonibus, de festivitibus et officiis. De Deo et angelis, de nominibus presagis, de nominibus sanctorum patrum, de martiribus, clericis, monachis et ceteris fidelium nominibus. VIII. De ecclesia et sinagoga, de religione et fide, de heresibus, de filosofis, poetis, sibilis, magis, paganis  
20 hac diis gentium. VIII. De linguis gentium, de regum, militum civiumque vocabulis vel adfinitibus<sup>3)</sup>. X. De quedam nomina<sup>4)</sup> per alphabetum distincta<sup>5)</sup>. De homine et partibus eius, de etatibus hominum, de portentis et transformatis. De quadrupedibus, reptilibus, piscibus ac volatilibus. XIII. De elementis, id est de celo, de aere, de aquis, de mari, fluminibus ac ditibus. XIII. De terra et  
25 paradiso et provinciis totius orbis, de insulis, montibus ceterisque locorum vocabulis ac de inferioribus terre. XV. De civitatibus, de edificis urbanis et rusticis, de agris, de finibus et mensuris agrorum, de itineribus. XVI. De glebis ex terra vel aquis, de omni genere gemmarum et lapidum pretiosorum et vilium, de ebure quoque inter marmora notato, de vitro, de metallis omnibus.

<sup>1)</sup> Eine spätere Hand hat einen horizontalen Strich über *num* gesetzt. <sup>2)</sup> Verbessert: *quibus*. <sup>3)</sup> Verbessert: *affinitibus*. <sup>4)</sup> Verbessert: *quibusdam nominibus*. <sup>5)</sup> Verbessert: *distinctis*.